



Vernachlässigte Jugendforschung



Die Durchschnittsbevölkerung der meisten arabischen Länder ist jung. In Ländern wie dem Jemen, die diese Entwicklung anführen, beträgt das Durchschnittsalter gerade einmal 16,7 Jahre. Und selbst in Ägypten, das sich

im Vergleich im Mittelfeld bewegt, kommt man immerhin noch auf 22 Jahre und damit auf ca. 53% der Gesamtbevölkerung, die jünger als 24 Jahre ist. Wer sich mit der modernen arabischen Welt auseinandersetzen möchte, kann an diesem Punkt nicht vorbei. Umso mehr verwundert es, dass das Thema «Jugend» bisher selten eines war, was in der aktuellen Forschung zur arabischen Welt zur Sprache kam. Die Zahl der Publikationen zur Jugendforschung sowohl innerhalb Deutschlands, international als auch in arabischen Ländern selbst ist begrenzt.

Eine vom Zentrum Moderner Orient (ZMO) vor ca. drei Jahren ins Leben gerufene Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, hier Abhilfe zu schaffen. Zusammen mit dem Goethe Institut Kairo, das sich seit einiger Zeit stark in der Jugendförderung engagiert, hat das ZMO im Juli 2005 eine deutsch-arabische Konferenz zu Ansätzen der Jugendforschung durchgeführt. Der jetzt vorliegende Konferenzband dokumentiert diese Anstrengung, und bietet sowohl altbekanntes als auch bisher unveröffentlichtes aus diesem spannenden Forschungsfeld. Der Band enthält die Aufsätze sowohl in Englisch als auch in Arabisch und wird so dem Ansatz eines dialogischen For-

schungsansatzes gerecht. Deutsche und arabische Jugendforscher beschreiben Ansätze ihrer Forschungsarbeiten in Deutschland und verschiedenen arabischen Ländern. Fast allen Beiträgen ist gemein, dass sie Zeugnis abgeben über den rapiden sozialen Wandel, dem gerade junge Menschen in den letzten Jahrzehnten in der arabischen Welt unterworfen waren und welche verschiedenen Bewältigungsmechanismen sie als Reaktion darauf entwickelt haben.

Anja Wollenberg etwa schildert in «After the Fall of the Regime» die Ergebnisse von 28 qualitativen Interviews, die im Rahmen eines Medienprojekts mit irakischen jungen Männern gemacht wurden. Hans Oswald et al. stellen in ihrer Längsschnittuntersuchung unter brandenburgischen und palästinensischen Schülern zu «Gender Differences» Ausschnitte ihrer breiter angelegten Vergleichsstudie zur politischen Einstellung von Jugendlichen dar. Zusammen mit dem Beitrag von Bernard Sabella von der Uni Bethlehem zu Jugend und Demokratie liefert dieser einen interessanten Ausschnitt der bereits 2004 veröffentlichten, lesenswerten Studie von Rebenstorff et al. «Democratic Development». Katharina Langes Feldforschungsbericht eines 13monatigen Aufenthalts in einem Dorf in Nordsyrien liefert einen faszinierenden Einblick in die soziökonomischen Veränderungen und den damit zusammenhängenden Wandel der Einstellungen und Wünsche junger Menschen. Sahar El-Tawila von der Cairo University legt in ihrem Artikel eine Zusammenfassung der Methodik ihrer zwei Jugendstudien in Ägypten vor, die im Bereich der quantitativen Jugendforschung schon fast als Standardliteratur gelten können. Farag ElKamels [El-Kamels] Aufsatz «Dialogue with the Future» fasst die Ergebnisse einer Studie v.a. zum Verhältnis ägyptischer Jugendlicher zu Erwachsenen zusammen. Bedauerlicherweise basiert diese nur auf Fokusgruppenbefragungen und die erhaltenen Antworten scheinen oft eher Hörensagen unter den Jugendlichen zu sein als wirklich valide Datensätze. Rania Salems Ansatz einer aktionsorientierten Untersuchung zu «Gender Attitudes of Rural Adolescents» im ägyptischen Distrikt Minya ist ebenso prägnant wie methodisch untermauert.

Marokko ist bzgl. Jugendforschung mit Sicherheit noch das am meisten erforschte arabische Land. Sonja Hegasys Studie über die Meinung Jugendlicher zu ihrem König zeigt zuerst einmal die großen Probleme, denen der Versuch, Meinungen zu politischen Themen zu erforschen, unterworfen ist. Ihr Aufsatz befasst sich daher zur Hälfte mit den Schwierigkeiten, denen Jugendforscher in

Marokko begegnen können sowie welche - wenn auch oft suboptimalen - Möglichkeiten des Umgangs es mit ihnen gibt. Mokhtar El-Harras von der Uni Rabat dagegen legt mit «Students, Family and the Individuation Process» Auszüge aus einer 2000 durchgeführten Befragung von Studierenden und Obereschülern dar. Seine Ergebnisse bestätigen die häufig geäußerte These, dass im Rahmen einer sich zunehmend globalisierenden Jugendkultur die Sozialisierungswirkung der Elterngeneration auf die Jugendlichen langsam abnimmt.

Richard Münchmeier, Mitautor der 13. Shell Jugendstudie in Deutschland, schließt den Band mit seinem Beitrag über die Erfahrungen einer umfassenden landesweiten Jugendstudie. Dies ist auch der einzige Aufsatz, der sich nicht mit der arabischen Welt befasst. Vom Goethe Institut und vom ZMO, die eine Übertragung des Konzepts einer landesweiten Studie für Ägypten anvisiert hatten, als Anregung für weitere Diskussionen auf der Konferenz gedacht, fällt er für den an der arabischen Welt interessierten Leser etwas aus dem Rahmen.

Genauso vielfältig wie die behandelten Themen ist die Qualität der einzelnen Beiträge. Besonders heraus stechende Artikel wie die von Katharina Lange oder Rania Salem über die Aufarbeitung schon anderweitig erschie- nener bzw. besprochener - aber dennoch mehr als lesenswerter Studien wie die von Oswald et al., Tawila, Sabella, Hegasy bis zu methodisch eher schwachen Aufsätzen wie dem von Wollenberg oder ElKamel. Auch werden nicht alle Texte dem im Vorwort geäußerten Anspruch gerecht, besonders die methodischen Zugänge der Jugendforschung zu diskutieren. Trotzdem ist der Band schon aufgrund der Tatsache, dass er die Reihe der wenigen vorhandenen Literatur zu diesem hochaktuellen Thema beträchtlich erweitert und zum ersten Mal arabische und deutsche Jugendforscher in so einem Forum zusammenführt, eine ausgesprochene Leseempfehlung.

Kristian Brakel

*Hegasy, Sonja und Kaschl, Elke, Ed.
(2007): Changing Values among Youth
Examples from Germany and the Arab
world. Klaus Schwarz Verlag, Berlin.*